

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expediton

Josef Schwarz,
V. Marottanergasse 4.
sowie in der Exp. der
„Gletteren Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Nonparelle-Zelle für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Gletteren Blätter.

Nr. 48.

Budapest, den 29. November 1902.

IX. Jahrgang.

Geellschaftliches Leben.

Die Neuzeit mit ihren verfeinerten Sitten, Gebräuchen und Geschmack, hat allenthalben Reformen hervorgebracht, deren Wirkungen sich zu Ungunsten des gesellschaftlichen Lebens äußern. Immer seltener wird der „Salon“, wo die Aristokratie des Geldes, der Kunst, der Wissenschaft Feste feiert, oder Zusammenkünfte arrangiert, immer geringer werden jene Familien, deren Empfangsabende geistig anregende Genüsse bieten, wie sie Frauen und Männer von Geist ersehnen und schmerzlich entbehren.

Die Gesellschaft von Heute, für geistige Genüsse nur selten empfänglich, trachtet nicht die Zeit festzuhalten, sondern sie zu vertreiben. Dadurch wird Vieles und Manches langweilig genannt, dem der Kern geistigen Genusses innewohnt. Den Beweis hierfür liefert das Theater, liefert die leichtverständliche possenhafte Lektüre, liefert die Musik und noch zahlreiche andere zu den geistigen Genüssen zählende Dinge. Man ist in Hinsicht des Genusses geistiger Darbietungen in seinen Anforderungen nicht nur anspruchslos geworden, sondern man weicht jeder derartigen Gabe bequemer Weise aus. Motiviert wird diese Erscheinung fast immer mit dem Kampf um die materiellen Güter des Lebens, der ein Nachgrübeln über außerhalb dieser Verhältnisse liegende Gedanken nicht zulässig macht.

In den Kreisen der oberen Zehntausend hat sich merkwürdigerweise diese Ansicht noch weit früher Bahn gebrochen, als in den Kreisen jener, welche faktisch diesen Kampf zu bestehen haben. Natürlich liegt hier und dort vieles in dem Begriffsvermögen der Individuen, da ja bekanntlich nichts so sehr dehnbar ist, als die Begriffe Erwerb und Bedarf. Daß diese beiden, als Begriffe aufgefaßt, eine grundsätzliche Lebensanschauung hervorrufen, ist bekannt.

Das gesellschaftliche Leben, wie es einstens bestanden, hat nicht nur bei uns, es hat auch in jenen Ländern aufgehört, wo es zuerst als Kulturmittel aufgetaucht und im hohen Maße gestanden hatte. Allerdings besteht der „Salon“ noch heute, doch was ist

aus ihm geworden! Die Konversation, die sich einstens einer derartigen Beliebtheit erfreute, daß die dort gepflogenen Gespräche nicht selten noch heute der Literatur einverleibt sind und manches geflügelte Wort denselben zu danken ist, sie bewegte sich auf hohem Niveau und verschwand allmählich, um der glatten, gedankenlosen Redeweise, dem Klatsch Raum zu schaffen. Nicht einmal die Politik kommt bei dieser Konversation auf ihre Kosten, da auch sie eine Geistesanstrengung in gewisser Beziehung erfordert. Der Salon von heute zeigt viel Gepräuztes, viel Förmliches, Vieles, was auf Eigeninteresse hinausläuft. Selbstverständlich nimmt das Spiel dabei den ersten Rang ein. Ein Salon ohne Spiel ist nicht denkbar und um je höhere Summen es sich dabei handelt, desto distinguirter ist die Gesellschaft, die sich hier zusammenfindet.

Es wäre ein Wunder zu nennen, wenn der Salon der oberen Zehntausend nicht Nachahmer in jenen Kreisen fände, die es vermöge ihrer Lebensstellung, ihres Reichtums, oder ihrer hohen Einkünfte, sich zu leisten vermögen. Hier ist die Gesellschaft eine ganz widernatürliche, nicht selten aber auch eine korrupte zu nennen. Von hier aus gehen die Telegraphendrähte nach allen Richtungen der jeweiligen Stadt oder Städtchens, Skandalchen und Händchen verbreitend, die den Untergang manchen Ehrengemannes herbeiführen, die Tugend mancher Frau untergraben. Das Spiel ist natürlich auch hier der leitende Motor, der die Gesellschaft fesselt. Sind es doch schon sogar unsere Frauen, welche dem Kartenspiel horrenden Summen opfern und bei denen daselbe derart zur Leidenschaft geworden, daß sie lieber auf jegliche geistige Zerstreuung verzichten, als auf das Spiel. Und der kleine Mann, der Beamte, der Kaufmann, der Industrielle, wo sucht, wo findet er einen gesellschaftlichen Kreis?

Ach ja, jeder halbwegs größere Ort, jedes Städtchen und voraus die Großstadt hat ja seine Klubs, seine gesellschaftlichen Vereine, wo das Suchen und Auffinden der Gesellschaft nicht schwer ist. Nun denn, beklagens-

wert ist Derjenige, der auf diese Art seinen Bekanntenkreis erweitern, sich und seiner Gattin einen gesellschaftlichen Kreis zuführen will. Freilich, der Zweck würde und könnte ja leicht erreicht werden durch die Zugehörigkeit solcher gesellschaftlicher Zirkel; indes haben derartige Vereinigungen, namentlich in Ungarn zumeist einen politischen oder kommunal politischen Zweck, wobei es auf die Anzahl der Mitglieder weit mehr ankommt, als auf deren Qualität. Dadurch stehen auch die durch derartige Vereine arrangierten Unterhaltungen zumeist in Mißkredit, was durch hunderte Ereignisse, die geschehen, gerechtfertigt erscheint. Namentlich in Großstädten ist die Vorsicht am Platze, sich keine gesellschaftlichen Verbindungen in Klubs und Gesellschaftsvereinen zu suchen. Schlimme Erfahrungen, die Viele gemacht haben, beweisen zur Genüge, daß der Zweck, gesellschaftlichen Verkehr in Klubs und Vereinen anzuknüpfen, häufig sehr teuer erkauft wurde und daß in den seltensten Fällen dieser Zweck auch erreicht wurde.

Das gesellschaftliche Leben bedarf einer Auffrischung, einer Reform in Hinsicht seines Pulsirens, wald' letzteres in unseren Tagen auf ungesunde Verhältnisse und Zustände hindeutet. Man wird zugeben, daß es ein gesellschaftliches Leben geben muß, schon aus dem Grunde, weil von diesem ein gut Theil dessen ausgeht, was wir „Leben“ nennen. Dr. Maigrün.

Banken und Aktiengesellschaften.

(Die Direktion der Budapest-er Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat in der heute stattgehabten Sitzung die Stelle des Direktions-Präsidenten, welche durch das Ableben des Dr. Alexander v. Erpágh erledigt wurde, besetzt und es wurde Generaldirektor Heinrich v. Jellinek einstimmig zum Direktions-Präsidenten gewählt.

(Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei-N.G.) In der unter dem Voritze des Präsidenten Max v. B. e d

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

abgehaltenen Generalversammlung der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei-N.-G. wurde die Bilanz gemäß den Propositionen der Direktion festgestellt und beschlossen, für das laufende Jahr nach Vornahme der von der Direktion proponirten Abschreibungen eine Dividende von Kr 9.— zur Vertheilung zu bringen. Die Dividende wird vom morgigen Tage angefangen zur Auszahlung gelangen. In die Direktion wurden die Herren Sigmund B. Geiger, Julius G. Thausing und Arthur Bischof wieder, in den Aufsichtsrath Herr Géza Winkler neugewählt. Auf Antrag des Aktionärs Dr. Franz Spett wurde der Direktion protokollarisch Dank votirt.

Volkswirthschaft.

Das Präsidium des Vereins der ungarischen Bergwerks- und Hüttenunternehmungen hat auf Grund eines in der jüngsten Ausschussung des Vereins gefaßten Beschlusses dem Handelsministerium ein Memorandum betreffend die Förderung der Angelegenheit der Vizinalbahnen unterbreitet.

Das Memorandum führt aus, die im Ban der Vizinalbahnen eingetretene Stagnation sei lediglich auf dem geringen Ertrag der gebauten Linien zurückzuführen. Die Hauptursachen dieses geringen Ertrages sind die übermäßigen technischen Anforderungen, welche an die Vizinalbahnen gestellt werden, wie auch die Kostspieligkeit der Gebahrung und die theure Geldbeschaffung. Unter dem Titel „militärische Anforderungen, Anschlußstationen, Bahnaufsicht, Verkehrssicherheit“ u. s. w. wurden diesen Bahnen solche Opfer aufgelegt, welche nicht dem Verkehr der betreffenden Gegend zugute kommen und daher nicht von den Eisenbahnen, sondern vom Staate getragen werden müßten. Die Eingabe weist ferner nach, daß in vielen Fällen die billige schmalspurige Bahn am besten entsprechen würde, weil nur in diesem Falle die Baukosten auf das absolute Minimum reduziert werden könnten. Ebenso wichtig wären auch die Betriebsreformen und müßten für diese Bahnen, den Verhältnissen entsprechend, besondere Normative ausgearbeitet werden. Was nun die theuere Kapitalsbeschaffung anbelangt, so wird auf die Anomalie verwiesen, daß die Prioritäts-Aktien der meisten Vizinalbahnen aus erster Hand um 40 bis 50 Prozent ihres Nominalwerthes, ja auch noch wohlfeiler verkauft wurden. Diesen Uebelständen könnte nur so abgeholfen werden, daß die Interessenten oder die Behörden, oder auch schließlich der Staat eine Garantie für ein Minimalerträgniß des Kapitals übernehmen würde, was, wenn der Bau und der Betrieb billiger sein werden, den Garanten weniger Lasten auferlegen wird, als dies unter den üblichen Modalitäten der Fall ist. Zweifelsohne würde mit der Durchführung dieser Reformen die Unternehmungslust abermals den Eisenbahnen zu-

gemendet werden. Ganze Gegenden würden durch die Erschließung neuer Erwerbsquellen befruchtet und unsere Eisenwerke und Fabriken würden für eine Reihe von Jahren Beschäftigung erhalten. Die Arbeiter des Alfold würden wieder Erwerb erhalten und unsere vortrefflichen Bäckstauer Maurer und Zimmerleute würden nicht heimatlos werden. Der Verein hat diese Eingabe behufs Unterstützung derselben und behufs Einleitung einer Landesbewegung dem Landesbunde der Fabrikindustriellen zugesandt.

Die Ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft hielt dieser Tage unter dem Voritze des Geheimrathes Julius Kautz eine Vortragsung, in welcher Magnatenhaus-Mitglied Eugen Szabó über „Die Zukunft unserer Vizinalbahnen“ einen hochinteressanten Vortrag hielt. Der Vortragende beschäftigte sich mit der Art und Weise, in welcher bisher die Vizinalbahnen bei uns zu Stande gekommen sind. Die staatlichen und municipalen Subventionen, welche bisher diesen Sekundärbahnen gegeben wurden — so führte er aus — machen 16-4 Prozent des faktischen Baukapitals aus, ein Beitrag, welcher wohl nicht geringzuschätzen, aber auch nicht zu überschätzen sei, denn diese Subventionen decken nicht jene größeren technischen Anforderungen, die zum Theile die strategischen Gesichtspunkte, zum Theile die staatliche Administration an diese Bahnen stellen. Der sogenannte Postbeitrag ist überhaupt keine staatliche Subvention, sondern ein schlechter Handel, welchen die Bauunternehmer mit dem Postärar zu dem Zwecke abschließen, um zu einer leichter finanzirbaren fixen Rente zu gelangen. Er glaubt, daß die Verringerung der technischen Anforderungen nur mit der Zeit zu erreichen sein wird, und zwar, wenn man das System der Schmalspur adoptiren wird und wenn im Schoße der Staatsbahndirektion eine besondere Hauptsektion errichtet wird, welche die Vizinalbahnen als ganz gesonderte Gruppe passamer und mehr kommerziell administriren wird. Der Vortragende beschäftigte sich dann mit den Panamaklagen und nimmt als ehemaliger Chef der Eisenbahnabtheilung die technischen Organe der Regierung in Schutz, denn diese haben nach ihrem besten Wissen die Kostenpräliminare der Vizinalbahnen nach jenen Prinzipien festgestellt, welche bei Staatsbauten maßgebend sind und es ist ausschließlich ein Verdienst der betreffenden Unternehmer, wenn sie die Bahn billiger ausbauen und wenn sie die Prioritäten mit Stützen zu verwerthen im Stande sind. Es ist möglich, daß einzelne Private, Gemeinden und sogar Municipien irreführend wurden, aber dem würde für die Zukunft in der Weise gründlich abzuwehren, wenn Stamm-Aktien überhaupt nicht ausgegeben würden, und Jeder á fond perdu so viel zum Bau der Bahn beitrüge, als ihm die Bahn werth ist. Die Stellung eines Abgeordneten als Eisenbahnkonzeßionär soll inkompatibel sein,

aber deshalb sei nicht der Stab über Baross zu brechen, welcher das System der Abgeordnetenkonzessionen eingeführt hat. Der Redner bespricht dann die Fragen des Normalvertrages, der Trustunternehmungen und der Steuerbegünstigungen. Der bisherige Normalvertrag bedeute nicht die einfache staatliche Administration, sondern eine unvollkommene Form der Verstaatlichung, bei welcher die Vizinalbahnen keine fixe, sondern eine variable Rente erhalten. Vom wirtschaftlichen Standpunkte ist Redner der Ansicht, daß bei den Vizinalbahnen die ganzen oder halben Manipulationsgebühren beseitigt, dagegen das Zagorianer Bacème verallgemeinert werde. Es sei wünschenswerth und berechtigt, daß sich die Kreise der Staatsbahn mit einer coulanteren Ausführung der Normalverträge befreunden. Auch wünscht er die Revision der Selbstkosten des Posttransportes. Weiter erörtert der Vortragende die Vortheile des Trustsystems und ventilirt den Gedanken, daß nach belgischem Muster eine halb staatliche, halb private nationale große Bank errichtet werde, welche das Vorrecht genießen soll, daß jeder Projektant oder Gründer verpflichtet sei, seinen eigenen Plan der Bank zu offeriren, die aber auch die Aufgabe hätte, die heute noch im Auslande placirten Prioritäts-Aktien nach und nach zurückzukaufen, daß aber gleichzeitig der Bank gegenüber dem Staate das Rücklösungsrecht zu sichern wäre. Zum Schlusse erörtert er die große Wichtigkeit der Steuerbegünstigungen und behauptet, daß die dreißigjährige Steuerfreiheit nicht genüge. — Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und fand lebhaften Beifall. Zum Schlusse sprach Präsident Julius Kautz dem Vortragenden für dessen interessanten Ausführungen im Namen der Gesellschaft seinen Dank aus.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. K., Komorn. Von Ihrer Einwendung hat uns am besten Ihr Gedichtchen „Die Einsamkeit“ gefallen, darum wollen wir dieses unseren geschätzten Lesern nicht vorenthalten:

Die Einsamkeit.

Wer wird die Einsamkeit nicht lieben,
Der so verliebt ist, wie ein Hund,
Die Trübsandten sie zerstoßen
Und jeder Kern wird dann gesund.

Wer wird die Einsamkeit nicht lieben,
Der so verliebt ist, wie 'ne Katz,
Drum hab ich manch Gedicht geschrieben,
An Dich, Du holder, süßer Schatz.

Herrn M. G., Agram. Wir danken bestens und werden von Ihrer Einwendung demnächst Gebrauch machen.

Frau U. U. U. Wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, da wir mit derlei Stoff versehen sind.

Herrn M. K., Budapest. In der zweitnächsten Nummer.

Herrn K. J. Z. Anonyme Einsendungen wandern in den Papierkorb.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
16 Kron.



Allen Schmieden, Offizieren, Kap.
Bahn- und Polizeibeamten, sowie
Jedem, der eine gute Uhr braucht,
zur Nachricht, daß wir den Allein-Vertrieb
der neuerfundnen Original-Werke
14 Karat. Electro-Gold-Plaque-

Rem.-Uhren „System
Glasbütte“ übernommen
haben. Diese Uhren besitzen
ein antimagnetisches
Präzisionswerk, sind ge-
nau reguliert und erprobt
u. leisten wir für jede Uhr
eine dreijährige schriftliche
Garantie. Die Gehäuse,
welche aus drei Dedeln mit
Sprungbedel (Saronette) be-
stehen, sind hochmodern,
prachtvoll ausgestattet und
aus dem neuerfundnen ab-
solut unveränderlichen,
amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit
einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das
Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten
von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-
scheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000
Bestellungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer
Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen Porto und 1/2 Kreuzer.
In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante
moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch
Ketteketten) à 3.—, 5.— und 8 Kronen.

Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurück genom-
men, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige
Geldbeimendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.
(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
Korrespondenz in ungar. Sprache.

Vor Gebrauch von
Feeolin.



Nach Gebrauch
von Feeolin.

Millionen Damen

benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das
beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste
Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit
und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten
und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner Runzeln
und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe etc. nach
Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste
Kopshaarreinigungsmittel, Kopshaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das
Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das
natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt,
bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstat-
ten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K.
1. —, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1
Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Versandt durch das
General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakvershceisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet ganzjährig fl. 5.—,
halbjährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen
der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Klein-
verhceisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concurs-
auschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme
durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“
Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.

„Heitere Blätter“.

Einladung zur Insertion.

Das p. t. inserirende Publikum machen wir anlässlich der kommenden Weihnachtsfeier-
tage auf unsere im IX. Jahrgang stehende Wochenschrift „Heitere Blätter“ und deren
Beilage „Zeitfragen“ höflichst aufmerksam.

Die Inserate in unseren „Heiteren Blättern“ sind bekanntlich von besonderem Werthe für
all diejenigen p. t. Inserenten, welche das bessere, intelligentere Publikum auf ihre Artikel auf-
merksam zu machen wünschen.

Vor Weihnachten beginnen wir auch mit einem **Kollektiv-Anzeiger**, welcher die kleinen
Inserate enthalten wird und welche wir zur Benützung der p. t. Inserenten bestens empfehlen.
Inseraten-Aufnahme in der

Administration
der

„Heitere Blätter“

BUDAPEST,

VI., Eötvös-utca 5.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1901 Kronen 190,871.731.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am
31. Dezember 1900 „ 31,555.392.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-
verträge und für Rückkäufe etc. seit Be-
stehen der Gesellschaft 1848) „ 426,999.043
Während des Jahres 1899 wurden von der
Gesellschaft 5566 Polizzen über ein Kapital
von „ 50,727.261.94
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-
schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgelt-
lich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in
Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren
Städten.



Eigenes Erzeugniss.

Vollständig reine Weine.

KORONASECT

Mattes János

Budapest, (Haris-bazár).

**Zu bekommen in den
feinsten Spezerei- und
Delikatessen-Geschäf-
ten.**

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo
allerfeinste beim
Pressen beschädigte **Toilette-Sette**,
circa 20 Stück in verschiedenen Ge-
rücken. Versandt gegen Nachnahme
oder vorherige Geldeinsendung durch
M. FEITH,
Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

Werthvolle Adresse

zu behalten! Die Firma: **Richards
& Co.** 17, rue Laferrière, Paris empfiehlt
einen sehr werthvollen prächtigen Ka-
talog mit zahlreichen Illustrationen:
Die **Hygiene**, das **Nebenzimmer**,
die **Freundschaft**, die **Schönheit**,
die **Kunst** sich beliebt zu machen.
1 Mark in Briefm. für Porto.

Band XVI

der

„Heiteren Blätter“

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen
zu haben.

Lohr Mária

(ezelőtti Kronfusz).

Megbizások átvételnek:
VIII., Baross-u. 85. sz.

Csipke-, vegyszeti tisztító és
müfeszto intézete nagyobbittatot
szörmeáru- és szönyegmegóvó-,
szönyegporoló- és müjavító-
intézzettel.

Fiók-üzletek:
IX., Calvin-tér 9. 
V., Harminczad-u. 3. **TELEFON**
VI., Teréz-körut 39. **5708. sz.**
VI., Andrássy-ut 16. 
VIII., József-körut 2. 

Szörmeáruk és szönyegek házból el- és
visszaszállítatnak.

J. Semler

Tuchhandlung, k. und k. ung. Hoflieferant.
Budapest, V., Bécsi-utca és Deák Ferencz-u. sarkán

empfeht die hervorragendsten
Neuheiten für die **Herbst-
und Wintersaison.**

Spezialität: Original **englische Homespun-
und Himalayastoffe** in den allerneuesten
Nuancen für Herren- und Damenkostüme, sowie
auch die elegantesten **Paletotstoffe**, ferner
echt engl. Herren- und Damenplaids.

Woerl's

Städle- FÜHRER.

ZÄHNE

und GEBISSE echt engl. und amerik.
die besten und billigsten,

OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL
bekommen Sie
nur bei **J. KOVÁCS** ZAHN-
ATELIER

BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 9. II. B. (GRAF HADIK PALAIS)
Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm. ☺
PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.